

Erfurter Vorträge
zur Kulturgeschichte des Orthodoxen Christentums
14/2015

STEFAN G. REICHEL

Lebenslinien: Nikolaj A. Berdjaev (1874–1948) und Sergij N.
Bulgakov (1871–1944) im Westen – Eine Würdigung



Religionswissenschaft (Orthodoxes Christentum)

Erfurter Vorträge
zur Kulturgeschichte des Orthodoxen Christentums, 14/2015
ISSN 1618-7555
ISBN 978-3-9815490-1-0

© 2015 Universität Erfurt
Lehrstuhl für Religionswissenschaft
(Orthodoxes Christentum)
PSF 900 221
D-99105 Erfurt
Deutschland

© 2015 University of Erfurt
Chair of Religious Studies
(Orthodox Christianity)
P.O. Box 900 221
D-99105 Erfurt
Germany

Vorwort

Eine sehr wichtige und entscheidende Etappe in den Beziehungen zwischen Orthodoxem und Lateinischem Christentum im Laufe des 20. Jahrhunderts hat zweifellos mit dem Beitrag der russisch-orthodoxen Diaspora im Westen zu tun. Wie bekannt, handelte es sich hierbei um eine Konsequenz der Oktoberrevolution 1917 in Russland, die eine ganze Reihe von unterschiedlichen Menschen, von Adligen bis zu orthodoxen Klerikern und Theologen, zwang, das Land zu verlassen und ein neues Leben im Westen (Westeuropa, USA) zu suchen. Dieses unerwartete und unvorhergesehene Ereignis war von katalytischer Bedeutung für die Ost-West-Beziehungen zu jener Zeit und führte zu sehr produktiven und fruchtbaren Austauschprozessen, die noch bis heute in etlichen Bereichen spürbar sind. Nicht zuletzt lassen sich all diese Auswirkungen im Bereich der religiösen Ost-West-Kontakte beobachten. Die Emigration vieler orthodoxer Kleriker und Theologen sowie von unterschiedlichen Denkern, die mehr oder minder dem (russischen) orthodoxen Einflussbereich entstammten, hat in der Tat eine bleibende Botschaft hinterlassen. Einerseits wurde dem Westen ein frisches und attraktiveres Bild von der orthodoxen Tradition vermittelt, was zu einer intensiveren Beschäftigung mit ihr und darüber hinaus zu einem ertragreichen Dialog zwischen östlichem und westlichem Denken auf neuer Basis führte. Andererseits bekam die orthodoxe Seite damit die Möglichkeit, sich die Entwicklungen im Westen näher zu verdeutlichen und sich damit auf eine konstruktivere, jedoch auch kritische Weise auseinanderzusetzen; wie zum Beispiel mit dem Erbe der westlichen Moderne. Es ist daher kein Zufall, dass zwei heutzutage international sehr angesehene orthodoxe theologische Hochschulen, die *Saint Serge* in Paris und die *St Vladimir's* in Crestwood, New York, dieser Emigration viel zu verdanken haben.

Unter den herausragendsten Vertretern dieser russischen Generation sind zwei Figuren, deren Namen im Westen bis heute sehr bekannt geblieben sind: Nikolaj A. Berdjaev (1874–1948) und Sergij N. Bulgakov (1871–1944). Abgesehen von seiner frühen marxistischen Phase lebte der Religionsphilosoph Berdjaev nach seinem Exil in Deutschland und Frankreich, wo er mit verschiedenen intellektuellen Kreisen in enger geistiger Verbindung und Interaktion stand. Dabei hinterließ er eindrucksvolle Spuren, wie die damalige, aber auch die spätere Beschäftigung mit seinem Werk und seiner Philosophie aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. existenzialistischen und personalistischen, römisch-katholischen und protestantischen) bezeugt. Der

ursprünglich Nationalökonom und Marxist Bulgakov verschrieb sich nach seinem Gang ins französische Exil als Priester der orthodoxen Theologie und Religionsphilosophie und nahm eine tragende Rolle bei der sich damals anbahnenden Ökumenischen Bewegung ein. Obwohl manche seiner Ansichten, wie zum Beispiel, die Sophiologie, keine kirchliche Anerkennung fanden, bleibt das Interesse an seinem Werk und Denken bis heute sehr lebhaft, nicht zuletzt im Westen. Es handelt sich also um zwei Persönlichkeiten, die das theologische und philosophische Denken im 20. Jahrhundert in Europa entscheidend mitgeprägt haben.

Das 14. Heft der „Erfurter Vorträge zur Kulturgeschichte des Orthodoxen Christentums“ beinhaltet den Vortrag von Dr. Stefan G. Reichelt, einem Experten in der russischen Religions- und Kulturgeschichte, speziell im Bereich der russisch-orthodoxen Kirchen- und Kulturgeschichte. Er ist mit dem Thema bestens vertraut, denn – unter anderem – seine Dissertation ist der Präsenz und der Rezeption von Berdjaev in Deutschland gewidmet. Darüber hinaus hat er sich mit weiteren Aspekten dieses russischen Erbes und dessen Auswirkungen befasst. In diesem Text nimmt er die parallelen Wege der o.g. russischen Denker im Westen genauer und vergleichend unter die Lupe und unternimmt dabei den gelungenen Versuch, eine Bilanz der westlichen Rezeption von Berdjaev und Bulgakov zu ziehen. Auch wenn sein Text relativ kurz ist, kann er als Zusammenfassung der langjährigen Beschäftigung des Verfassers mit den beiden russischen Denkern betrachtet werden.

Der dieser Publikation zugrunde liegende Vortrag wurde am 13. Juli 2012 an der Universität Erfurt im Rahmen des Graduiertenkolloquiums zur Kulturgeschichte des Orthodoxen Christentums gehalten. Mein wissenschaftlicher Mitarbeiter, Martin Tulaszewski, hat die Bearbeitung und Formatierung des Vortragstextes zur Aufnahme in der vorliegenden Vortragsreihe übernommen. Meine Sekretärin, Annett Psurek, hat das Zustandekommen des Heftes organisatorisch begleitet. Ihnen danke ich dafür vielmals.

Erfurt, im Dezember 2015

Vasilios N. Makrides

Lebenslinien: Nikolaj A. Berdjaev (1874–1948) und Sergij N. Bulgakov (1871–1944) im Westen – Eine Würdigung

Stefan G. Reichelt

Einführende Bemerkungen

Dem »freien Theosophen« Nikolaj A. Berdjaev und dem Religionsphilosophen und Theologen sowie Priester der Russisch-Orthodoxen Kirche Sergij N. Bulgakov sei diese Schrift gewidmet. Seit ihrer Jugend und der Verbannung in Vologda / Nordrussland kannten sie sich, verliefen ihre Wege auch verschieden und waren ihre Denkwege durchaus unterschiedlich.

Berdjaev etwa war es unangenehm, wenn er in Gerüchten als Professor des Instituts St. Serge bezeichnet wurde, war seine Beziehung zur Orthodoxie auch eine grundsätzlich prägende, was u.a. in sonntäglichem Gottesdienstbesuch Ausdruck gewann. Im Artikel »Вопль Русской Церкви« [Klageschrei der russischen Kirche]¹, der in den bekannten *Последние Новости* [Letzte Nachrichten] erschien, identifizierte sich der Religionsphilosoph in hohem Maße mit der unfreien russischen Kirche. Stets hatte er an ihrem Leben mit seinem ganzen Wesen rege Anteil genommen. So nimmt es nicht Wunder, dass o.g. Artikel als später Nachruf in deutscher Sprache unter dem Titel »Die Wahrheit des russisch-orthodoxen Christentums«² erschien. Zugleich aber wahrte der Religionsphilosoph Zeit seines Lebens einen gewissen Abstand zur Kirche.

¹ In: *Последние Новости*, 13. September 1927 (Nr. 2365).

² In: *The Student World*, XXI, Juli 1928, 249–263. In deutscher Sprache erschien der Aufsatz post mortem in: *Universitas*, April [10] 1955, 433–440.



von links: um 1910 S. N. Bulgakov (Moskauer Redaktionsmitglied von 1910-1919);
W. F. Ern; N. A. Berdjajev (Moskauer Redaktionsmitglied von 1910-1912)

Bildquelle: <http://www.rp-net.ru>

Erläuterung zum Bild: Bulgakov und Berdjajev arbeiteten zu Beginn der 1910er Jahre gemeinsam als Redakteure für den religiös-philosophischen Moskauer Verlag »Путь« (Der Weg), der im Pariser Exil ab dem Jahre 1925 eine Neuauflage unter der Regie des Chefredakteurs N.A. Berdjajev erlebte.

Bulgakov hingegen, obgleich aus einer Priesterfamilie stammend – in seinen autobiographischen Notizen bemerkt er »in meinen Adern fließt Levitenblut«³ – ging lange Zeit gänzlich andere Wege. Bereits in seinen wissenschaftlichen Qualifikationsschriften »Kapitalismus und Landwirtschaft«⁴ und »Philosophie der Wirtschaft: die Welt als Wirtschaftsgeschehen«⁵ prägte er die russische Theorie des Marxismus mit und nahm später (ab 1907) als Duma-Abgeordneter gestaltend Einfluss. 1918 empfing der Nationalökonom in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Intelligenzia, so auch Berdjaevs, im Danilov-Kloster und in der Friedhofskirche die Diakonen- und die Priesterweihe. Nach Bulgakovs Priesterweihe verlieren sich die beiden Denker in den Jahren der Flucht aus den Augen. So ist die Freude des Wiedersehens in Paris nach Berdjaevs Übersiedlung 1924 groß.

Den offensichtlichen Gemeinsamkeiten des Lebens und Denken der beiden namhaften Russen ist die Dissertationsschrift Regula M. Zwahlens »Das revolutionäre Ebenbild Gottes. Anthropologien der Menschenwürde bei Nikolaj A. Berdjaev und Sergej N. Bulgakov«⁶ gewidmet, eine fraglos verdienstvolle konsequente Zusammenschau der Lebenswege und Epochen des Denkens unter dem Aspekt einer Anthropologie der Menschenwürde.

Bereits in den Dokumenten: Östliches Christentum⁷ hatten sich beide dem Thema mit den Aufsätzen »Anthropodizee«⁸ und »Kosmodizee«⁹ gewidmet.

³ Мое рукоположение [Meine Ordination]. In: *Автобиографические заметки* [Autobiographische Anmerkungen], 2e izd., Pariž 1991, 35–43, hier 37.

⁴ *Капитализм и земледелие*. Sankt-Peterburg 1900.

⁵ *Философия хозяйства. Мир как хозяйство*. Moskva 1912. Aus dem Russ. von Katharina A. Breckner und Anita Schlüchter. Hrsg. von Barbara Hallensleben und Regula M. Zwahlen. Münster 2014.

⁶ Eingereicht und verteidigt im Jahr 2009 an der Philosophischen Fakultät der Universität Fribourg / Schweiz. Veröffentlicht im LIT-Verlag, Münster 2010. Kritische Anmerkungen finden sich in meiner in der *Theologischen Literaturzeitung* 137 (2012) S. 579f. veröffentlichten Rezension.

⁷ Hg. v. Nicolai von Bubnoff und Hans Ehrenberg. München 1925.

⁸ Bd. II: *Philosophie*, 256–306.

⁹ Ebd. 195–245.

Zahlreiche neue Facetten trägt Zwahlen in das Bild der Beziehung zwischen Berdjajev und Bulgakov ein. U.a. spiegelt sich in den in Freundeskreisen üblichen Vergemeinschaftungen des Namens »Bergakov« und »Buldjaevs« ihre enge Verbindung wieder.¹⁰ Auch studierte Zwahlen das Tagebuch der Ehefrau Lidia Truševa und ließ die Ergebnisse in die Arbeit einfließen.¹¹ Auch neuere englischsprachige Literatur wurde ausgewertet.

Seine Beziehung zu Bulgakov in der vorrevolutionären Zeit beschreibt Berdjajev im »Versuch einer philosophischen Autobiographie« mit den Worten:

»Большую близость я чувствовал с С. Булгаковым, с которым переплетались наши пути во внешних проявлениях. У С. Булгакова тогда уже был решительный поворот к христианству и православию. Я же стоял еще на почве свободной духовности. Разговоры с С. Булгаковым в Киеве на религиозные темы имели для меня значение.«¹²

(Sehr nah kam ich Bulgakov; auch äußerlich war zu sehen, dass sich unsere Wege verflochten. Bei Bulgakov hatte damals schon eine entschiedene Wendung zur Orthodoxie und zum Christentum begonnen, während ich mich noch auf dem Boden freier Geistigkeit befand. Die Gespräche mit Bulgakov in Kiev über religiöse Fragen waren für mich von Bedeutung.)

¹⁰ Zwahlen: *Das revolutionäre Ebenbild Gottes*. AaO., 13.

¹¹ Vgl. Elena Bronnikova: *Лидия Бердяева. Профессия: Жена Философа*. Moskva 2002.

¹² *Самопознание*. Moskva 2010, 167.

Gemeinsame Wurzeln in Russland – Das neue religiöse Bewusstsein

Gemeinsam arbeiteten Berdjaev und Bulgakov an den Zeitschriften »Новый путь« (Der neue Weg: St. Petersburg 1903 bis 1904) – die auch die Protokolle der Religionsphilosophischen Versammlungen druckte – und »Вопросы жизни« (Fragen des Lebens: St. Petersburg 1905). Beide Publikationen reflektierten die Ideen des Neuen Religiösen Bewusstseins.

Zu den Autoren zählten Symbolisten, wie Dmitrij S. Merežkovskij (1865–1941), Vasilij V. Rozanov (1856–1919), Vjačeslav I. Ivanov (1866–1949), Lev I. Šestov (1866–1938), Aleksandr A. Blok (1880–1921), Andrej Bjelyi (1880–1934), Valerij Ja. Brjusov (1873–1924), Michail O. Geršenzon (1869–1925), Semen L. Frank (1877–1950) und Evgenij N. Trubeckoj (1863–1920). Sie gehörten zur Elite des Neuen Religiösen Bewusstseins.

Ebenso als Ausdruck gemeinsamer Wegstrecken dürfen die Sammelbände »Проблемы идеализма« (Probleme des Idealismus. Moskau 1902), »Вехи« (Wegzeichen. Moskau 1909), »О Владимире Соловьеве« (Über Vladimir Solov'ev. Moskau 1911), »Из глубины. De profundis. Сборник статей о Русской революции ...« (Aus der Tiefe. De profundis. Sammelband über die russische Revolution. Moskau; St. Petersburg 1918), »Сборник статей, посвященных Петру Бернгардовичу Струве, ко дню трицатипятилетия его научно-публицистической деятельности. 1890–1925« (Sammelband, Petr Bergardovič Struve 35 Jahren seiner wissenschaftlich-publizistischen Tätigkeit gewidmet. 1890–1925. Prag 1925), wie die Beiträge »Anthropodizee« und »Kosmodizee« zu den von Nikolaj von Bubnov und Hans Ehrenberg herausgegebenen Bänden »Östliches Christentum. Dokumente. Bd. II: Philosophie« (München 1925), die gemeinsam veröffentlichten Reden der Religiös-Philosophischen Akademie »Речи Н. А. Бердяева, В. И. Ильина, Г. П. Федотова, Прот. С. Булгакова в открытом собрании Религиозно-философской Академии« (Reden N. A. Berdjaevs, V. I. Il'ins, G. P. Fedotovs,

Erzpriester S. Bulgakovs in der öffentlichen Versammlung der Religiös-Philosophischen Akademie. Paris 1931) und die Beiträge zum Band »Христианское воссоединение« (Christliche (Wieder-)Vereinigung. Paris 1933) gesehen werden.

Im Jahr 1930 gründete Berdjaev gemeinsam mit Bulgakov, Georgij P. Fedotov (1886–1951), Il'ja I. Fundaminskij (1880–1942) und Vasilij V. Zen'kovskij (1881–1962) die »Лига православной культуры« (Liga der orthodoxen Kultur). Von 1925 bis 1940 gab Berdjaev gemeinsam mit Boris O. Vyšeslavcev (1877–1954) das Organ Russischen Religiösen Denkens »Путь« (Der Weg) in 61 Bänden heraus, zu dem Bulgakov nicht wenige Beiträge lieferte.

Auch zu ökumenischen Treffen zwischen Katholiken,¹³ Orthodoxen und Protestanten luden Berdjaev und Bulgakov 1925 bis 1928, also in prä-ökumenischer Zeit, in Paris ein. So legen bereits die in Erinnerung gerufenen bibliographischen Spuren eine enge Verbindung der beiden Hauptpersonen des sogenannten Silbernen Zeitalters – Protagonisten des Neuen Religiösen Bewusstseins – im »Laboratorium der Moderne«¹⁴ nahe. Über die Bekanntschaft und gemeinsame Arbeitsvorhaben hinaus lässt sich schon zu dieser Zeit eine gegenseitige Geneigtheit bei unterschiedlicher Herkunft – Berdjaev stammt aus einer traditionsreichen Offiziersfamilie und Bulgakov aus einer Priesterfamilie – und verschiedenen Denkansätzen und Denkwegen feststellen.

¹³ Von katholischer Seite nahmen u.a. Louis Gillet (1876–1943) und Jacques Maritain (1882–1973) teil.

¹⁴ So Karl Schlögel in: *Petersburg: 1909–1921*. Frankfurt / M. 2009.

Unterschiedliche Wege in Europa

Nach seiner Ausweisung 1922 gelangte Berdjaev auf dem »Philosophendampfer Oberbürgermeister Haken« nach Stettin und von da aus nach Berlin, wo er etwa zwei Jahre verbrachte. Dort gründete er im Jahr seines Ankommens die Religiös-Philosophische Akademie mit Unterstützung des YMCA, an die u.a. Bulgakov als Gastreferent geladen wurde, und mehrere Werke von beiden erschienen.

Eine neue Heimat fand Berdjaev in Paris. Dort erschienen zahlreiche Aufsätze und Monographien, und der religiöse Philosoph erlebte seine schaffensreichste Zeit. 483 Titel zählt die bei Weitem nicht vollständige *Bibliographie des œuvres de Nicolas Berdiaev* von Tamara Klépinina.¹⁵ Bekanntlich entfaltet sich im Werk Angelegtes in seiner Rezeption und Wirkung.

So sei zunächst exemplarisch für Berdjaevs Aufnahme in der russischen religiösen Philosophie die Vasilij V. Zen'kovskijs (1881–1962) betrachtet. Der nachmalige Oberpriester Zen'kovskij leitete die »Russische Studentische Christliche Bewegung« in Paris von 1923 bis zu seinem Tod, der auch Berdjaev sich verbunden fühlte. Literarisches Talent bescheinigte Zen'kovskij dem Religionsphilosophen, bestechende Ehrlichkeit und tiefen Gehalt seiner Schriften, deren grundlegendes Pathos er für ein moralisches hält.

Das durchziehe alle vier Phasen seines Schaffens (ethische, religiös-mystische, historiosophische, personalistische) und begründe sein ungewöhnliches Freiheitsverständnis, welches die Freiheit dem Sein überordnet, wie auch die Idee der Objektivierung. Überwindung der Grenzen irdischen Seins ist nach Berdjaev durch schöpferische Aktivität möglich, deren Ergebnisse sich jedoch wieder mit der natürlichen (gefallenen) Welt verbinden, sich objektivieren. So fragt Zen'kovskij nach dem Sinn des schöpferischen Akts. Selbst wenn der Mensch durch ihn auf einen neuen Seinsplan gerufen wird, ist

¹⁵ Paris 1978.

für ihn diese Art der Überwindung der Natur fiktiv, Ausdruck eines Wirklichkeitsverlusts, der in Berdjaevs »moralischem Idealismus« wurzele.

Dieser »Mangel an Realismus« äußere sich auch in Berdjaevs Haltung zur Orthodoxen Kirche. Durch das »Neue religiöse Bewusstsein« geprägt, wäre er in romantischem Idealismus befangen geblieben, in Subjektivierung der Überlieferung und einem verhängnisvollen Immanentismus. Das äußere sich auch in seinem Freiheitsverständnis, seinem Personalismus. Ähnlich sieht Matthew Spinka etwas später in Berdjaev einen »Captive of freedom«¹⁶.

Ungeachtet aller Kritik sieht Zen'kovskij in ihm einen glänzenden Publizisten, dessen Tiefe ethischen Suchens ihn zum Denker von Weltbedeutung werden ließ. Selbst die Grenzen seines Denkens seien untrennbar mit russischem Geistesleben verbunden.

Seinen Nachruf schließt er mit den Worten:

»Пусть все творчество Бердяева связано с уже отошедшей эпохой русской жизни, но если у нас есть будущее, он вырастет из нашего прошлого, приведет в равновесие противоречивыя движения русской жизни.«¹⁷

(Mag das ganze Schaffen Berdjaevs mit einer bereits vergangenen Epoche russischen Lebens verbunden sein, wenn es für uns eine Zukunft gibt, wird er aus unserer Vergangenheit erstehen und die widerspruchsvollen Bewegungen russischen Lebens ins Gleichgewicht bringen.)

¹⁶ Nicolas Berdyaev. *Captive of Freedom*. Philadelphia 1950.

¹⁷ О творчестве Н. А. Бердяева (Über das Werk N. A. Berdjaevs). In: *Russkaja mysl'*, 73 (9. April 1948), Sp. 5. Vgl. zum Ganzen Stefan G. Reichelt: *Nikolaj A. Berdjaev in Deutschland 1920–1950. Eine rezeptionshistorische Studie*. Leipzig 1999, 198–201.

Im Westen fand Berdjaev v.a. bei katholischen Denkern und Theologen Resonanz, wie Bernhard Schulze SJ (1902–1990)¹⁸, Karl Pflieger (1883–1975)¹⁹ und Peter Wust (1884–1940)²⁰, ebenso aber bei einzelnen evangelischen Theologen, wie Paul Tillich (1886–1965)²¹ und Fritz Lieb (1892–1970)²² sowie bei dem Kulturanthropologen und Zivilisationskritiker Oswald Spengler (1880–1936)²³ und dem Weltreisenden und Gründer der »Schule der Weisheit« Hermann Graf Keyserling (1880–1946)²⁴.

Ohne auch nur in Ansätzen Vollständigkeit zu intendieren, mag Georgij P. Fedotovs (1886–1951) Resümee in seinem Nachruf »Бердяев – мыслитель« (Berdjaev – der Denker) die Tour d'Horizon beschließen:

»Н. А. Бердяев войдет навсегда в историю России, как образ живого и страстного религиозного искателя и борца, как человек, впервые открывший Западу всю противоречивость и глубину русского религиозного Гения.«²⁵

(Nikolaj A. Berdjaev geht für immer in die Geschichte Russlands ein als Gestalt eines lebendigen und leidenschaftlichen Suchers und Kämpfers, als Mensch, der dem Westen zuerst den ganzen Reichtum und die Kompliziertheit, die ganze Widersprüchlichkeit und Tiefe russischen religiösen Genies offenbart hat.)

Bulgakov hingegen ließ sich in Anwesenheit zahlreicher Freunde, so auch Berdjaevs, 1918 in Moskau zum Priester weihen. 1922 floh er mit seiner Familie

¹⁸ Ebd. 160–166.

¹⁹ Ebd. 149–153.

²⁰ Ebd. 150.

²¹ Ebd. 127–132.

²² Ebd. 119–127.

²³ Ebd. 69–73.

²⁴ Ebd. 77–86.

²⁵ Бердяев – мыслитель. In: *Novyj žurnal* 7 (1948), 266–278, hier 278.

aus dem Hafen Sevastopol nach Konstantinopel, von wo aus er via Prag, dort Kirchenrecht an der Russischen Volksuniversität lehrend, 1923 nach Paris übersiedelte. Hier wirkte Bulgakov als Professor für Dogmatik am Institut St. Serge für Orthodoxe Theologie und hatte seit 1940 bis zu seinem Tod das Amt des Dekans inne.

Erwähnt wurden bereits die ökumenischen Treffen. So fanden etwa durch Berdjajev, Bulgakov und Maritain organisiert ab Dezember 1928 wöchentliche Gespräche im Hause Berdjajevs statt. Auch in der 1929 bis 1934 durch den Schweizer Theologen Fritz Lieb zusammen mit Paul Schütz (1891–1985) »in Verbindung mit Nicolai Berdjajew« in Leipzig herausgegebenen Zeitschrift »Orient und Occident«, die sich dem orthodox-protestantischen Dialog u.a. in Beiträgen Bulgakovs, Georgij V. Florovskijs (1893–1979) und Vasilij V. Zen'kovskijs widmete, darf eine frühe Frucht ökumenischen Denkens gesehen werden.

Nach Bulgakovs Teilnahme an der zweiten Weltkirchenkonferenz für »Praktisches Christentum« (Life and Work) in Oxford und an der zweiten Weltkonferenz für Glaube und Kirchenverfassung (Faith and Order) bat Berdjajev ihn, darüber an der von ihm geleiteten Religiös-Philosophischen Akademie in Paris zu berichten, was wohl im Januar 1938 geschah.²⁶ Als Ergebnis entstand der Band »Kirche, Staat und Mensch. Russisch-orthodoxe Studien«, in dem Bulgakov einen Artikel zur christlichen Anthropologie und Berdjajev einen mit dem Titel »Das Problem des Menschen« veröffentlichte.²⁷

Bulgakovs Denken entfaltete sich als freie Theosophie und Sophiologie in der »kleinen Trilogie« (Der nichtverbrennende Dornbusch. 1927 [Mariologie]; Der Freund des Bräutigams. 1929 [Johannes der Täufer] und Die Jakobsleiter. 1929 [Anthropologie] und der »großen Trilogie« (Das Lamm Gottes. 1933 [Christologie]; Der Tröster. 1936 [Pneumatologie] und Die Braut des Lammes.

²⁶ Vgl. Zwahlen: *Das revolutionäre Ebenbild Gottes*. AaO., 91.

²⁷ Genf 1937, 209–255 und 175–208.

1945 [Ekklesiologie und Eschatologie]). Alle Bücher erschienen zuerst im YMCA-Press Paris.

Die je eigenen Wege wurden durch den Sophienstreit, den Streit über die göttliche Weisheit – der nach Boris Ljubimov weitreichendsten und folgenreichsten Auseinandersetzung orthodoxer Theologie seit den palamitischen Streitigkeiten im 14. Jahrhundert²⁸ – wieder zusammengeführt.

Sophia – Der gemeinsame gott-menschliche Grund

Im Erlass des Moskauer Patriarchats Nr. 1951 vom 7. September 1935 wurde Bulgakovs Sophiologie verurteilt.²⁹ Unabhängig davon distanzierte sich zusätzlich das Bischofskonzil der Auslandskirche in Sremski Karlovci / Serbien von seiner Theologie. Beide Verurteilungen gingen davon aus, die Sophienlehre, die Lehre vom idealen gottmenschlichen Grund des Alls enthalte gnostizistische Anteile, die der Lehre der Kirche widersprächen.

Bulgakov hingegen kritisierte in seinem in »Orient und Occident. Staat-Gesellschaft-Kirche. Blätter für Theologie und Soziologie« erschienenen Rechenschaftsbericht³⁰ die Ungenauigkeit und Unvollständigkeit der Darstellung seiner Ansichten und bekannte sich als Priester zu allen Dogmen der orthodoxen Kirche. Die Sophiologie – betonte er – ist eine Form theologischer Auslegung derselben. In der Form der Verurteilung seiner Theologie aber stellte Bulgakov ein Abweichen vom Geist der Konziliarität der Kirche fest.

Berdjaev verteidigte seinen langjährigen Weggefährten mit dem Artikel »Дух великого инквизитора. По поводу указа Митрополита Сергия, осуждающего богословские взгляды о. С. Булгакова« (Der Geist des

²⁸ Vgl. Nachwort zu *Утешитель: Победные достижения и трагедия богослова* (Siegreiche Errungenschaften und die Tragödie des Theologen). 453–461, hier 455. Zur Parallele Sophiologie-Palamismus vgl. Lev Zander: Die Weisheit Gottes im russischen Glauben und Denken. In: *Kerygma und Dogma* 2 (1956), 29–53, hier 39f.

²⁹ Vgl. zum Ganzen Reichelt: *Nikolaj A. Berdjaev in Deutschland 1920–1950*. AaO., 50–61 und Zwahlen: *Das revolutionäre Ebenbild Gottes*. AaO., 96–101.

³⁰ Rechenschaftsbericht des Professors und Oberpriesters S. Bulgakov, erstattet im Oktober 1935 an seine Heiligkeit den Metropolit Eulogius. In: *Orient und Occident* (N.F.) 1 (1936), 11–27.

Großinquisitors. Aus Anlass des Erlasses des Metropoliten Sergij, der die theologischen Ansichten Vater S. Bulgakovs verurteilt).³¹ Er fragte, was Orthodoxie ist. Das Moskauer Patriarchat in der Person Metropolit Sergijs³² negiere das ganze fruchtbare russische religiöse Denken des 19. und 20. Jahrhunderts. Zudem trüge die Unterscheidung zwischen Orthodoxie und Häresie soziologischen Charakter und projiziere Religion von der geistlichen auf eine soziale Ebene, worin sich Unglauben an die Wirkmächtigkeit des Geistes manifestiere.

Distanzierte sich Berdjaev aus philosophischen Gründen auch von der Sophienlehre, wandte er sich doch mit unmissverständlichen Worten gegen die Herabsetzung des Lebenswerkes Bulgakovs:

»Как член этой церкви я должен решительно заявить, что отношусь к осуждению о. С. Булгакова с величайшим негодованием, как к обскурантскому насилию над мыслью и богословския идеи этого указа не разделяю [...]«.³³

(Als Glied dieser Kirche muss ich entschieden erklären, dass ich die Verurteilung Vater S. Bulgakovs mit größter Empörung als einen obskurantistischen Gewaltakt am Denken empfinde und die theologischen Ideen dieses Dekrets nicht [...] teile.)

Wenig später bekennt der Religionsphilosoph:

»Я остаюсь в Церкви Христовой, основанной на любви и свободе. За свободу и творчество в религиозной жизни, за достоинство человека нужно вести героическую борьбу.

³¹ In: *Путь. Орган русской религиозной мысли* 49 (1935), 72–82.

³² Ivan N. Stragorodskij 1867–1944. Patriarchatsverweser ab 1926.

³³ *Дух великого инквизитора*. АаО., 81.

Истина не есть вещь, предмет, не есть падающая с неба система понятий, она творчески раскрывается и завоевывается в пути и в жизни. Истина дана не для сохранения в каком-то месте, [...] (но) для осуществления в полноте жизни и для развития.«³⁴

(Ich bleibe in der Kirche Christi, die auf Liebe und Freiheit aufgebaut ist. Man muss einen heroischen Kampf um Freiheit und Schöpfertum im religiösen Leben, um die Würde des Menschen führen. Die Wahrheit ist kein Ding, kein Gegenstand, kein vom Himmel fallendes Begriffssystem, sie enthüllt sich durch die schöpferische Tat und wird im Wandeln und Leben erworben. Die Wahrheit ist nicht zur da oder dortigen Aufbewahrung an einem beliebigen Ort gegeben worden, sondern zur Verwirklichung in der Fülle des Seins und zur Entfaltung.)

Erzpriester Bulgakov dankt Berdjaev im Brief vom 22. Januar 1936 für seine Verteidigung mit den Worten:

»Приветствую Ваше вступление в защиту духовной свободы, которое в данном частном случае оказывает вступление и по моему личному делу. Борьба с обскурантством [...] о качеством есть для нас сейчас дорогой, пред которой получают второстепенное значение наше расхождение или различие в тональностях.«³⁵

³⁴ Ebd.

³⁵ Nikita A. Struve: *Братство Святой Софии: Материалы и Документы 1923–1939*. 261. Zitiert nach Zwahlen: *Das revolutionäre Ebenbild Gottes*. AaO., 101.

(Ich begrüße Ihr Engagement für die Verteidigung der geistigen Freiheit, die sich im gegebenen Fall als Engagement für meine persönliche Angelegenheit erweist. Wir kämpfen jetzt gemeinsam an der Front der obskurantistischen Vergewaltigung, und darob sind unsere Divergenzen und Unterschiede in Tonalitäten von zweitrangiger Bedeutung.)

Beschließen mögen die Schau gemeinsamer und paralleler Lebenslinien Worte des unmittelbar vor seiner Operation geschriebenen (nicht abgesandten) Briefes Bulgakovs an Berdjaev vom 10. März 1939:

»Werter Nikolaj Aleksandrovič! Diese Welt verlassend empfinde ich das Bedürfnis, Ihnen und den Ihren letzte Segensgrüße zu senden. Der Vorsehung Gottes hat es gefallen, unsere geistigen Wege zu vereinen und zu trennen, doch niemals hat mich das Empfinden der geistigen Verwandtschaft und des gemeinsamen Dienstes, das uns unser ganzes Leben mit einem bestimmten *UND* verbunden hat, verlassen. Insbesondere danke ich Ihnen für die Verteidigung, für die Sie nicht nur einmal heldenhaft aufgetreten sind, das hat mich immer berührt. So mögen Ihre Wege segensreich und geradlinig sein. In Liebe, Ihr V. S. B.«³⁶

³⁶ Modest A. Kolerov: Заметки по археологии русской мысли (Bemerkungen zur Archäologie des russischen Denkens). In: *Logos* [Moskau] 30 (2001), 65–85. Zitiert nach Zwahlen: *Das revolutionäre Ebenbild Gottes*. AaO., 102.

Zusammenfassende Bemerkungen

Auf vielfältige Weise sind die Lebenswege des freien Theosophen und des Erzpriesters miteinander verflochten. Maßgeblich zum Entstehen des Geflechts trugen die gemeinsamen Wurzeln im Neuen Religiösen Bewusstsein der St. Petersburger und Moskauer Kreise bei.

Doch auch im unfreiwilligen Exil, das für beide Religionsphilosophen in die französische Hauptstadt mündete, entstanden zahlreiche neue Projekte und Verknüpfungen. Maßgeblichen Anteil an den Publikationen erlangte der YMCA-Press.³⁷ Auch im Sophienstreit, den Auseinandersetzungen um den Gott-Menschlichen Grund des Alls, lässt sich die uneigennützigte Hilfe des YMCA in ihrer Bedeutung für das geistige Leben der russischen Emigration und damit der russischen Moderne nicht ermessen.

³⁷ Vgl. Der russische Zweig des YMCA. In: Reichelt: Nikolaj A. Berdjaev in Deutschland. AaO., 31–35.

Literatur in Auswahl

- *Bibliographie des œuvres de Nicolas Berdiaev* / Établie par Tamara Klépinine. Paris: Institut d'études slaves, 1978.
- *Bibliographie des œuvres de Serge Boulgakov* / Établie par Kliment Naumov. Paris: Institut d'études slaves, 1984.
- Dietrich, Wolfgang: *Nikolai Berdjajew I: Sein Denken im Prozess; Leben, Werke, Diskurs mit Partnern des Denkens*. Hamburg 2002 (Studien zur Orientalischen Kirchengeschichte, 10).
- Ders.: Berdjajew, Nikolai Alexandrowitsch. In: *Theologische Realenzyklopädie* 5 (1980) 595–598.
- Hertfelder-Polschin, Olga: *Verbanntes Denken – verbannte Sprache. Übersetzung und Rezeption des philosophischen Werkes von Nikolaj A. Berdjaev in Deutschland*. Berlin 2013.
- Lowrie, Donald A.: *Rebellious Prophet: A Life of Nicolai Berdyaev*. London 1960.
- Reichelt, Stefan G.: *Nikolaj A. Berdjaev in Deutschland 1920–1950. Eine rezeptionshistorische Studie*. Leipzig 1999.
- Rössler, Roman: *Das Weltbild Nikolai Berdjajews. Existenz und Objektivation*. Göttingen 1956 (Zugl. Dissertation, Universität Heidelberg, Philosophische Fakultät, 1954).
- Ruppert, Hans-Jürgen: *Die Kosmodizee S. N. Bulgakovs als Problem der christlichen Weltanschauung*. Frankfurt (M.) 1977 (Zugl. Dissertation, Universität Heidelberg, Theologische Fakultät, 1978).
- Ders.: Bulgakov, Sergij. In: *Die Religion in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 1 (4), Sp. 1853.
- Ders.: Sergej N. Bulgakov. In: *Klassiker der Theologie* / Hrsg. v. Heinrich Fries und Georg Kreschmar, Bd. 2, München 1983, 262–276.

- Schultze, Bernhard: *Die Schau der Kirche bei Nikolai Berdiajew*. Roma 1938 (Orientalia Christiana Analecta, 116).
- Ders.: Nikolaj Alexandrovič Berdjaev. In: *Russische Denker. Ihre Stellung zu Christus, Kirche und Papsttum*. Wien 1950, 359–379.
- Spinka, Matthew: *Nicolas Berdyaev: Captive of Freedom*. Philadelphia 1950.
- Zwahlen, Regula M.: *Das revolutionäre Ebenbild Gottes. Anthropologien der Menschenwürde bei Nikolaj A. Berdjaev und Sergej N. Bulgakov*. Münster 2010 (Zugl. Dissertation, Universität Fribourg / Schweiz, Philosophische Fakultät, 2009).
- Зенковский, Василий В.: *История русской философии*. Bd. II, Pariž 1950, 298–318 (über Berdjaev), ebd., 430–457 (über Bulgakov).
- Зернов, Н[иколай]: *Русское религиозное возрождение XX века*. 2. изд., Pariž 1991.

ZUM AUTOR

- 1965 in Arnstadt (Thüringen) geboren
- 10klassige Polytechnische Oberschule besucht
- Berufsausbildung mit Abitur zum Facharbeiter für Fertigungsmittel (Werkzeugmacher) in Ruhla (Thüringen)
- Wehrdienst als Bausoldat
- Studium der evangelischen Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig
- 1999 / 2000 Promotion mit Arbeit über Nikolaj A. Berdjaevs Rezeption in Deutschland
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen des Instituts für Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Habilitation über Johann Arndts *Vier Bücher von wahren Christentum* in Russland
- Forschungsreisen u.a. nach Frankreich, Israel und Russland

FORSCHUNGSINTERESSEN

Russische religiöse Philosophie, Russische Geschichte, Neugriechische Aufklärung

AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

MONOGRAPHIEN

- *Nikolaj A. Berdjaev in Deutschland 1920 bis 1950. Eine rezeptions-historische Studie.* Leipzig 1999 (russ. Teilübersetzung): Nikolaj Berdjaev v Germanii. 1920–1950. Issledovanie po istorii vlijanija.

(Otryvki iz knigi). In: *Coincidentia oppositorum. Ot Nikolaja Kuzanskogo k Nikolaju Berdjaevu*. Sankt-Peterburg: Aletejja, 2010, 397–426.

- *Johann Arndts Vier Bücher von wahren Christentum in Russland. Vorboten eines neuzeitlichen interkulturellen Dialogs*. Leipzig 2011.

AUFSÄTZE / NAMENSARTIKEL

- Namensartikel „Berdjajew, Nikolai Alexandrowitsch“ und „Bulgakow, Sergei Nikolajewitsch“. In: *Metzler-Lexikon christlicher Denker* / Hrsg. v. Markus Vinzent. Stuttgart; Weimar 2000, 89f. und 133f. Gekürzte Neuaufl. unter dem Titel: *Theologen*. Stuttgart 2004, 46f. und 66f.
- K voprosu ob istorii kontaktov ruskogo pravoslavija i nemeckogo protestantizma XVI–XVII vekach. Materialy s meždunarodnoj konferencii "Ljuterane i Ljuteranstvo v istorii Rossii i Sankt-Peterburga", sostojavšejsja na filosofskom fakul'tete SPbGU 18 Sentjabrja 2003 goda. In: *Sankt-Peterburgskaja Gazeta*, 135 (2004), 6.
- Sočinenie Ioanna Arndta "Ob istinnom christianstve" kak predvestie sovremennogo dialoga kul'tur. In: *Meždu Srednevekov'em i Novym vremeni: Martin Ljuter i evropejskaja kul'tura: Al'manach* / Pod red. O. E Dušina. Sankt-Peterburg, 2004, 12–26 (Verbum. Vyp. 7).
- Johann Arndts (1555–1621) „Vier Bücher vom wahren Christentum“ in Russland. Ein frühes Kapitel der west-osteuropäischen geistigen Integration. In: *Frömmigkeit oder Theologie. Johann Arndt und die „Vier Bücher vom wahren Christentum“*. Göttingen 2007, 315–335.
- Die Kirche des Ostens und des Westens in der russischen religiösen Philosophie. In: *Russische Religionsphilosophie und Theologie um 1900* / Hrsg. v. Karl Pinggéra. Marburg, 2005, 95–107 (Marburger Theologische Studien, 86); russ.: O vostočnoj i zapadnoj cerkvi v ruskoj religioznoj

filosofii. In: *Vestnik russoj christianskoj gumanitarnoj akademii* 6 (2005), 169–177.

- Retseptsija tvorcestva Ioanna Arndta v Rossii. In: *Eighteenth-Century Russia: Society, Culture, Economy*. Papers from the VII International Conference of the Study Group on Eighteenth-Century Russia, Wittenberg 2004 / Roger Bartlett; Gabriela Lehmann-Carli (Eds.). Berlin, 2007, 221–228.
- Geistlicher, Gelehrter und Handlungsträger des orthodoxen Commonwealth im 18. Jahrhundert. Nikiforos Theotokis' Weg in Russland ab 1779 – Eine Projektskizze. In: *Logos im Dialogos. Auf der Suche nach der Orthodoxie. Gedenkschrift für Hermann Goltz (1946–2010)* / Hrsg. v. Anna Briskina-Müller; Armenuhi Drost-Abgarjan und Axel Meissner. Berlin; Münster; Wien u.a. 2011, 147–154 (Forum Orthodoxe Theologie, 11).
- Die Synodalbibliothek am Seminar für Geschichte und Theologie des Christlichen Ostens der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Eine Schatzkammer russisch-orthodoxer Theologie. In: *Worte und Bilder. Beiträge zur Theologie, christlichen Archäologie und kirchlichen Kunst. GS für Andrea Zimmermann*. Leipzig 2011, 153–164 (Theologie | Kultur | Hermeneutik, 13).
- Orthodoxe Kirche in Deutschland in Geschichte und Gegenwart. Einführende Bemerkungen. In: *Ostkirchliche Studien* 60 (2011), 327–340. Wieder abgedruckt in *Exantas. Eine periodische griechisch-deutsche Zeitschrift von Berliner Griechen zu Themen politischer Information, Bildung, Wissenschaft, Sprache, Kunst und Kultur* 17 (Dezember 2012), 70–76.
- Griechische Gelehrte in Deutschland im 18. Jahrhundert. Evgenios Vulgaris – Thomas Mandakasis – Nikiforos Theotokis in Halle und

Leipzig und die orthodoxe Gemeinde zu Leipzig. In: *Ostkirchliche Studien* 61 (2012), 177–199.

- Ljuteranstvo v ruskoj kul'ture: Iogann Arndt // Reformation of Martin Luther and European Philosophy and Culture. Pod red. O. E Dušina. Sankt-Peterburg, 2012, 118–122 (Verbum. Vyp. 15).

**ERFURTER VORTRÄGE ZUR KULTURGESCHICHTE
DES ORTHODOXEN CHRISTENTUMS**

Reihenherausgeber: Vasilios N. Makrides

- Heft 1 Thomas Bremer, *Konfrontation statt Ökumene. Zur kirchlichen Situation in der Ukraine*, Erfurt 2001
- Heft 2 Gerhard Podskalsky, *Zur Hermeneutik des theologischen Ost-West-Gesprächs in historischer Perspektive*, Erfurt 2002
- Heft 3 Karl Christian Felmy, *Warum und zu welchem Behufe treiben wir Ostkirchenkunde?*, Erfurt 2003
- Heft 4 Wassilios Klein, *„Tatarenjoch – мамарское узо“? Beobachtungen zur Wahrnehmung des Islam im eurasischen Raum*, Erfurt 2005
- Heft 5 Stamatios D. Gerogiorgakis, *Zeitphilosophie im Mittelalter: Byzantinische und lateinische Vorstellungen*, Erfurt 2006
- Heft 6 Heinz Ohme, *Das Ökumenische Patriarchat von Konstantinopel und die türkische Religionspolitik*, Erfurt 2007
- Heft 7 Alexander Agadjanian, *Russian Orthodox Vision of Human Rights: Recent Documents and Their Significance*, Erfurt 2008
- Heft 8 Christos Yannaras, *Wem gehört die griechische Antike?*, Erfurt 2009
- Heft 9 Joachim Willems, *Religions- und Ethikunterricht in Russland – Was wollen Staat und Kirche? Zur Einführung des neuen Schulfaches „Grundlagen der religiösen Kulturen und der weltlichen Ethik“*, Erfurt 2010
- Heft 10 Chris Hann, *Eastern Christianity and Western Social Theory*, Erfurt 2011
- Heft 11 Jennifer Wasmuth, *Akademische Theologie im zaristischen Russland in ihrer Bedeutung für die neuere orthodoxe Theologie*, Erfurt 2012
- Heft 12 Anna Briskina-Müller, *Auf der Suche nach der „Hesychia“: Paisij Veličkovskij (1722–1794) und sein Leben für die „Philokalie“*, Erfurt 2014
- Heft 13 Vladimir Cvetković, *From “Merciful Angel” to “Fortress Europe”: The Perception of Europe and the West in Contemporary Serbian Orthodoxy*, Erfurt 2015
- Heft 14 Stefan G. Reichelt, *Lebenslinien: Nikolaj A. Berdjaev (1874–1948) und Sergij N. Bulgakov (1871–1944) im Westen – Eine Würdigung*, Erfurt 2015